

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 27

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstler Schreier
Und schaue mit aller Ruh'
Der großen schönen Versammlung
Des Zürcher Kantonsrates zu.

Für mich ist die Frage entschieden,
Betreff Sozialistenkongress,
Man treibet auf beiden Seiten
Die Sache bis zum Erzess.

Der Eine will ihn verbieten,
Der Andre vom Abhalten spricht;
Ich aber sage mit Lachen:
Was nicht brennet, das blase nicht!



Witterungsbericht des „Nebelspalter“.

Das Zentrum blutiger Narrheit, welches von Konstantinopel nach Petersburg vorrückte, hat bereits Nordamerika erreicht, wo es durch Stürme von Geld- und Aemtergier verdichtet wurde. Fast ebenso starke Depression, verbunden mit Niedererschlägen auf „Bruder meiniges“ wird aus Prag gemeldet, während im übrigen Oesterreich nur sanfter bis starker Preßdruck herrscht. Außer den wässerigen Entschuldigungen des Nordostbahndirektors ist die Trockenheit eine fortdauernde und sogar durch die allermwärts ausgebrochenen Festtage nicht gehoben worden. Ganz heiterer Himmel herrscht nur in Laufen, wo seit 293 Jahren der erste protestantische Gottesdienst gehalten wurde.

Aussichten für die Woche: Äußerste Verzweiflung der Seefischlunge, welche für die laufende Saison wenig Hoffnung hat, losgelassen zu werden.

Gambetta wird also am eidgenössischen Schützenfest in Fribourg Theil nehmen; er soll sich „königlich“ darauf freuen und bei Willereret sein pied-à-terre nehmen. Zur Vorbereitung im Zielen halte er schon lange das linke Auge zu. Die nach Fribourg geflohenen Jesuiten werden ihrem Landsmann einen Becher Chartreuse kredenzen.

Cave Geneva!

Wahre dich, Lemanstadt, dass nicht wie von punischer Treue
Einst von der Genfer Aechtheit höhnend die Nachwelt erzählt!
Dass man nicht sage, so ächt wie Braunschweigs haltbares Denkmal,
Aecht und gediegen wie's Gold, das du dem Muselmann bot'st:
»Aecht wie der Ueberschuss, den deine Nordostbahnrechner
Sich in den Beutel gestopft, dem Vaterlande zur Schmach!«

Anzeige.

Unsere glückliche Niederkunft theilen wir hiermit allen Freunden und Theilnehmenden mit.
Amarelli, Rosetti, Camatti.

Gefängnissdirektor und Wärter befinden sich den Umständen nach wohl.
Sammeln vaterländischer Denkwürdigkeiten offeriren wir den Strid aus Leintüchern, im Ganzen oder theilweise, zu noch niedrigeren Preisen, als die des seligen Bürki waren.

N. O. B.

Herab aus der Höh'!
Es will nicht enden,
Nun schreit das Weh'
Nach Dividenden.

Gebt Dividenden
Und dann seht,
Wie rasch der Wagen
Aus dem Leime geht.

Ob auch das Leimen
Gehört zur Geschichte',
Man sieht es keimen
Und traut ihm nicht.

Der fliegende Holländer.

(Auf dem Vierwäldhütter See.)

Nachts pufset es und rauchet
Und klopft das Wasser laut,
Daß rings die Alpenkette
Verwundert niederschaut.

Es flammt und sprüht und glühet
Und stürmet her und hin
Und über die dunklen Wasser
Seltsame Schatten ziehn.

Oft wandeln sie am Gestade
Geheimnißvoll und leif',
Und aus dem Wasser tönet
Vergangener Zeiten Weif'.

Es ziehet die alte Sage
Im Mondenglanz einher
Mit ihrem gewaltigen Ringen
Und ihren Gedanken schwer.

Die Freiheitsgestalten erwachen,
Es klicret Brünne und Schild,
Dann Kampfgetöse und Siegruf
Und — es erlöschet das Bild.

Und wieder über die Wasser
Zieh'n dunkle Schatten dahin;
Und leise die Wellen verrauschen,
Die irrenden Lichter flieh'n.

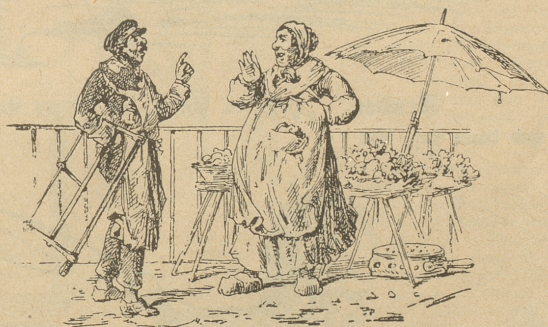
Und lauschest Du dann am Strande:
Was war das für ein Graus?
Da höhnen sie Dir in's Antlitz
Und lachen Dich weiblich aus.

Das war nicht Graus, nicht Schemen,
Es war ein guter Geist,
Den unser Völklein im Ländchen
Als edeln Geber preist.

Er kommt aus fernem Lande,
Burgund der Mantel wallt,
Es schmückt eine goldene Krone
Die hohe, stolze Gestalt.

Doch Niemand kennt seinen Namen,
Wie Lohengrin kommt er und geht;
Die Poesie und die Güte
Zur Seite ihm immer steht.

Ein fliegender Holländer ist es,
Stumm fährt er auf hoher See;
Doch wo seine Bahn ihn auch führet,
Er bringet nur Freude, nicht Weh'!



Chueri. Gott grüezi, G'müesmärt! Bodemänge, ja woll, wie hartfärtig.
G'wüß wege dem Palast, wo's da uf dr Ganeuggelbrugg uf'g'stellt
händ.

Rägel. Ja, bim Straam, i wett au möge!

Chueri. Ja was? Nüd z'friebe, Rägel, nüd z'friebe?

Rägel. Nei, würlki nüd! Zehemal lieber myn Schirm, weber die Halle.
Die stahd ja dere neue schöne Brugg a, wienera Chuh en Sabel!

Chueri. Sehr gut, Rägel, puzed eine!

Abonnements auf den „Nebelspalter“

nehmen entgegen alle **Postämter** und **Buchhandlungen.**

Preis pr. 3 Monate Fr. 3. —, 6 Monate Fr. 5. 50.

Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Erneuerungen bitten wir gef. baldigst aufgeben zu wollen.

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.

Hierzu eine Annoncen-Beilage.